



ZENTRUM WALD FORST HOLZ
WEIHENSTEPHAN

Waldtag 2016 der bayerischen Forstwirtschaft



Die Festrede zum Waldtag 2016 hielt Bayerns Forstminister Helmut Brunner (vordere Reihe, 3. v.r.) Foto: C. Josten

Annähernd 200 interessierte Besucher kamen zum Waldtag der Vertreter der bayerischen Forstwirtschaft (VBF) ins Zentrum Wald-Forst-Holz nach Freising-Weihenstephan. Das Thema 2016: *Regionalität in der Forst- und Holzwirtschaft*.

Die VBF repräsentieren mit ihren 21 Mitgliedern den gesamten Forstsektor in Bayern: von den privaten, kommunalen und staatlichen Waldbesitzern über die Berufsvertretungen und die Forschung bis hin zur Staatsregierung. Ein solch ungewöhnliches Spektrum ist in Deutschland einmalig. Die Möglichkeit, Themen mit großer Innen- und Außenwirkung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, bietet sich bei dem im zweijährigen Turnus stattfindenden Waldtag im Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan.

Regionale Prozesse, insbesondere auch sektorenübergreifend, können mit regionalen Entwicklungsstrategien für Bürger, Interessengruppen, Fachverbände und Wirtschaftsunternehmen, durch die LEADER Förderung umgesetzt werden.

Mit dieser Förderung lassen sich auch neue Projektideen verwirklichen, die für die Region von Bedeutung sind. In spannenden Vorträgen informierten Praktiker aus Franken über regionale Zusammenarbeit, den daraus entstandenen Mehrwert für die Beteiligten, aber auch über den Aufwand für die Beteiligten. So ließen sich dort über einen interkommunalen Arbeitskreis der LEADER Arbeitsgruppe 28 Kommunen aus zwei Landkreisen für gemeinsame Projekte gewinnen.

Regionalität im Marketing – in der Lebensmittelbranche nichts Neues. Die beiden unterschiedlichen Konzeptionen in dieser Branche lassen sich auch auf die Forstwirtschaft übertragen. Holz »aus der Region für die Region« zum einen und »Sonderprodukte als regionale Besonderheit« zum anderen. Regionalität dient zum einen zur Stärkung der Region nach innen und zum anderen als »Export-schlager«. Mit den Produktionsmitteln Boden und Bäume können verschiedene Zielsetzungen der Waldnutzung um-

gesetzt werden, von der Holzproduktion bis hin zu allen für den Menschen wichtigen Funktionen der Wälder. Produkte, die für regionale Besonderheiten stehen, Holzarten oder Qualitäten, entwickeln sich aufgrund besonderer Standortfaktoren vor Ort. Regionalität beim Thema Holz verbindet sich oft mit Natürlichkeit und Heimat, weckt auch Assoziati-



onen zu Bräuchen und Traditionen. Zum Beispiel reicht das Thema Regionalität beim Holz für eine an einen Nationalpark angrenzende Gemeinde von »Natur, Natur sein lassen« bis

hin zu den Nutzungsmöglichkeiten des Werkstoffes Holz in traditionellen und innovativen Bereichen.

Um den Nachweis für den Verbraucher zu führen, wurde nicht zuletzt auf Initiative bayerischer Politiker das PEFC-Regionallabel entwickelt. »Global denken und lokal handeln« lässt sich mit diesem Label umsetzen. Es bietet die Möglichkeit, sich die Regionalität durch neutrale Gutachter bewerten und bestätigen zu lassen. Diese Zertifizierung schafft Vertrauen, da es dem Verbraucher nicht möglich ist, diese Überprüfung selbst durchzuführen. Regionalität ist vor Ort, ist nicht anonym, ist »Holz der kurzen Wege« und wird vom Verbraucher in Richtung Nachhaltigkeit interpretiert. Durch die Verwendung eines Regionallabels können wir die Holzverwender für heimische Produkte sensibilisieren. Von der erfolgreichen Nutzung des PEFC-Regionallabels sowohl für den Produzenten, den Waldbesitzer als auch den Säger, Zimmerer und Schreiner berichtete ein Refe-

Austausch unter den Besuchern des Waldtages Bayern 2016 am LEADER-Informations-Stand Foto: C. Josten

Aufmerksam folgten die Zuhörer dem Vortrag von Frau Prof. Dr. Roosen, eine der acht Referenten.

Foto: C. Josten

rent aus dem bayerischen Oberland. In der Schweiz wird das *Herkunftszeichen Schweizer Holz* bereits seit sieben Jahren genutzt. Hier sollte es die Möglichkeit bieten, einheimische Produkte auf dem Markt zu differenzieren. Erklärtes Ziel war es auch, eine Gegenbewegung zur Globalisierung zu starten und die Anbieter in Ihrem Marketing zu unterstützen. Es konnte auch hier festgestellt werden, dass es den Konsumenten zunehmend wichtig ist zu wissen, woher das Produkt stammt, welches sie gerade einkaufen.

Die Festrede hielt Staatsminister Helmut Brunner. In seinem Vortrag hob der bayerische Forstminister auch die Rolle des Waldes im Klimawandel hervor. Einerseits sind unsere Wälder Hauptbetroffene des Klimawandels: bekannte Schädlinge profitieren, neue Schädlinge



wandern ein, häufige Wetterextreme und steigende Temperaturen führen vermehrt zu Schadereignissen. Andererseits können Wälder auch ein Teil der Problemlösung sein. Unsere Wälder, die in Bayern auf über 100.000 ha mit klimatoleranten Baumarten angereichert wurden, bieten die Möglichkeit, dem globalen Kreislauf Kohlenstoff zu entziehen. Er betonte, dass es in Zeiten von Digitalisierung und zunehmender Urbanisierung immer wichtiger wird, das Handeln im Wald der Gesellschaft zu erklären. Das System Wald muss den Bürgern in seiner Komplexität näher ge-

bracht werden. Regionalität ist derzeit ein absolutes Megathema, das in Zukunft immer wichtiger wird und auch der Forst- und Holzwirtschaft Chancen bietet, betonte der Minister. Die Menschen wollen insbesondere in Zeiten der Globalisierung und der weltumspannenden Warenströme wissen, wo ihre Produkte des täglichen Gebrauchs herkommen. Regionalität schafft hier einen Vertrauensvorsprung, soll aber in keiner Weise bewährte Qualitätssiegel ersetzen. »Ich kann die ganze Branche nur ermuntern, hier am Ball zu bleiben und auch über den Aspekt des rei-

nen Herkunftsnachweises hinaus zu denken. Denn Regionalität bietet vor allem die Chance zur Vernetzung auf dem im Wortsinne – »kurzen Weg«, so Forstminister Brunner.

Neben den sehr interessanten Vorträgen zum Thema bot der Waldtag wieder Gelegenheit zum fachlichen und persönlichen Austausch zwischen den aus ganz Bayern angereisten Gästen.

Heinrich Förster



Johann Killer (Vorsitzender WBV Wolfratshausen e.V.) stellte das PEFC-Regionallabel „Heimisches Holz aus dem Bayerischen Oberland“ vor.

Foto: C. Josten



Prof. Dr. Khosro Sagheb-Talebi

Foto: R. Baier

Hochrangiger Besuch aus dem Iran

Am 22. Juli 2016 besuchte Prof. Dr. Khosro Sagheb-Talebi die LWF. Herr Talebi leitet die Abteilung für Auslandsbeziehungen und Wissenstransfer an der Iranischen Forstlichen Forschungsanstalt in Teheran und lehrt außerdem das Fach Waldbau an der Forstlichen Universität in der persischen Hauptstadt.

Mit der Leitung und den Abteilungsleitern der LWF konnten Aufgabenfelder möglicher Zusammenarbeit der beiden Forschungsanstalten, insbesondere für die Themen Waldschutz und Waldumbau im Klimawandel, besprochen werden. Professor Talebi hat in der Schweiz studiert und promoviert, spricht fließend Deutsch und ist bereits Kooperationspartner in Projekten mit dem Amt für Saat- und Pflanzenzucht (ASP) Teisendorf und dem Nationalpark Bayerischer Wald.

Zum Abschluss seines Besuchs präsentierte Herr Talebi die Wälder des Irans in einem spannenden und reich bebilderten Vortrag. Besonderes Augenmerk galt dabei den Buchenurwäldern der Kaspisch-hyrcanischen Region am Süden des Kaspischen Meeres. Die dort bestimmende Baumart – *Fagus orientalis* – ähnelt sehr stark unserer *Fagus sylvatica*. Viele Experten vermuten, dass es sich eventuell sogar um ein und dieselbe Art handelt. Auf jeden Fall können die natürlichen Buchenwälder im Iran wertvolle Hinweise und Erkenntnisse für die Behandlung unserer bewirtschafteten Buchenwälder in Bayern liefern.

Dirk Schmechel



Foto: C. Josten

Entrindende Harvester-Fällköpfe können direkt im Bestand entrinden. Dies trägt dazu bei, das Ökosystem Wald nachhaltig zu sichern und die Ausbreitung von Borkenkäfern zu unterbinden. Zusätzlich verbleiben die in der Rinde befindlichen Nährstoffe im Bestand. Die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) und das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e.V. (KWF) untersuchen daher in einem gemeinsamen Projekt die Verknüpfung von vollmechanisierter Holzernte und Entrindung. Zwar gibt es bereits speziell angefertig-

Entrindende Harvester-Fällköpfe

te Entrindungsaggregate, die seit längerem erfolgreich zur Ernte in Eukalyptus-Plantagen eingesetzt werden, die Wälder mitteleuropäischer Breiten stellen jedoch völlig andere Anforderungen an die Aggregate. Unterschiede gibt es durch die anderen Baumarten beispielsweise bei Durchmesser, Wuchsform oder Rindenbeschaffenheit. Deshalb werden hier konventionell eingesetzte Aggregate modifiziert und hinsichtlich ihres Entrindungspotenzials untersucht. Um das Entrindungsergebnis abhängig von Vegetationszeit, Baumart, Durchmesser, Hersteller und Modifikation abschätzen zu können, werden in Niedersachsen und Bayern umfangreiche Daten erhoben. Das Entrindungsergebnis dieser Tests wird im Rahmen einer Doktorarbeit (HSWT/TUM) vor Ort fotooptisch erfasst und ausgewertet. Zusätzlich führt das KWF umfassende Arbeitszeitstudien durch, um den zeitlichen und monetären Mehraufwand zu beziffern. Bereits in einer frühen Phase des Projekts zeigte sich, dass innerhalb der Vegetationszeit ein sehr gutes Entrindungsergebnis von weit über 80 % bei Kiefer und Fichte erreicht werden kann. Das Vorhaben wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft über seinen Projektträger, die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V., gefördert.

Joachim Heppelmann



Auf den letzten Wissenschaftstagen zeigte Dr. Steffen Taeger Schülern eines Münchner Gymnasiums interaktive Karten.

Foto: ZWFH

Forstzentrum auf den Münchner Wissenschaftstagen

Vom 12. bis 15. November 2016 finden die 16. Münchner Wissenschaftstage unter dem Motto »Wasser – Ressource des Lebens« statt. Das Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan ist mit dem Marktstand »Wald und Wasser, starke Partner« vertreten: Gegen Hochwasser und Bodenerosion, Wassermangel und Schadstoffe im Trinkwasser schützt uns am zuverlässigsten der Wald. Das eng verwobene Beziehungsnetz von Wald und Wasser wird unter anderem anhand von sechs Postern und einem Sickerwasser- versuch vorgestellt. Die Vorträge des Zentrums »Ringens um Wasser – Herausforderung für Waldbäume, Wissenschaft und Praxis« von Prof. Dr. Rainer Matyssek am 13. November um 10:45 Uhr und »Klimaänderung, Dürre und Vegetation« von Prof. Dr. Annette Menzel am 15. November um 14:30 Uhr können im Auditorium der Alten Kongresshalle verfolgt werden. Der Eintritt ist kostenlos.

Christoph Josten

Termine

16. Oktober 2016

Regionaler Waldbesitzertag Oberbayern

Maxlrain

www.aelf-ro.bayern.de

18.–19. Oktober 2016

1. Deutscher Waldtag Wald – Klimaschützer und Multitalent

Berlin

www.waldtag.de

26.–28. Oktober 2016

Integrate+ Conference 2016

Steigerwaldzentrum, Handthal

www.integrateplus.org

3.– 6. November 2016

30. Bundesforstfrauentagung 2016

Verein Frauen im Forstbereich e.V.

Haiger, Hessen

www.forstfrauen.de

10. November 2016

LWF regional »Schwaben«

Bildungszentrum Kloster Roggenburg

www.lwf.bayern.de/

12.–15. November 2016

16. Münchner Wissenschaftstage

ZWFH-Stand »Wald und Wasser – starke Partner«

Alte Kongresshalle München

www.muenchner-wissenschaftstage.de/

30. November bis

2. Dezember 2016

Invasive Arten im Wald

Fachtagung von FVA, BfN und JKI

Freiburg

www.fva-bw.de

7.–8. Dezember 2016

Abschlussstagung ExpResBio

Klima- und Ressourcenschutz in der bayerischen Land- und Forstwirtschaft

StMELF, München

www.tfz.bayern.de

13.–14. Dezember 2016

FLL-Fachtagungen

Baumpflanzung und

ZTV-Baumpflege

München

www.fll.de

Personalia



Foto: Kleinfeldt

Tilman Zepf ist neuer Förster für den Lehrwald der HSWT

Seit dem 1. Juli 2016 ist Tilman Zepf neuer Mitarbeiter in der Fakultät Wald und Forstwirtschaft an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT). Er übernimmt Aufgaben im Lehrbetrieb, insbesondere die Unterstützung bei Übungen, Praktika und dem Lehrwaldparcours. Zudem betreut er die Versuchsflächen der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und übernimmt die Aufgaben eines Forstingenieurs im Lehrwald der Hochschule.

Herr Zepf ist in Tübingen aufgewachsen und absolvierte nach dem Abitur eine Ausbildung zum Veranstaltungstechniker. Anschließend erfüllte er sich seinen Traum und studierte Forstwirtschaft in Rottenburg am Neckar. Nach seinem Abschluss entschied er sich für die bayerische Anwärterausbildung in Lohr am Main. In dieser Zeit durchlief er seine praktischen Ausbildungsabschnitte am AELF Augsburg und bei den Bayerischen Staatsforsten am Forstbetrieb Heigenbrücken im Spessart. Seit der Staatsprüfung im Oktober vergangenen Jahres ist Herr Zepf bei den Bayerischen Staatsforsten am Forstbetrieb Freising angestellt und an die HSWT abgeordnet.

red



Von links: Die Referenten Ludwig Freiherr von Lerchenfeld, Gudula Lerner, Dr. Anke Höltermann, Dr. Andreas Rais, Prof. Dr. Manfred Schölch, Florian Ruge und Prof. Dr. Jörg Ewald; nicht im Bild: Dr. Christian Kölling.

Foto: C. Josten

27. Weihenstephaner Forsttag

Die Douglasie – warum lieben wir sie? Warum fürchten wir sie? Wie können wir mit ihr leben? Unter diesem Motto fanden sich am 1. Juli 2016 rund 120 Teilnehmer im großen Hörsaal der Fakultät Wald und Forstwirtschaft der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf ein.

Der Weihenstephaner Forsttag beleuchtete die Douglasie von den verschiedensten Seiten: Die Teilnehmer erfuhren beispielsweise, dass sie in ihrer nordwestamerikanischen Heimat mit Riesenlebensbaum und Hemlocktanne vergesellschaftet ist, was das Geheimnis der Douglasie für ihr hohes Wachstum ist oder worauf ihre Einstufung als invasive Art beruht. Aber auch waldbauliche und holztechnologische Themen wie der Einfluss von Beschirmung in ihrer Jugend auf die Stabilität oder warum die Holzfestigkeit bei der Douglasie unabhängig von der Jahrringbreite ist, wurden erläutert und diskutiert. Erfahrungen aus dem Privat- und Staatswald sowie Einschätzungen aus der Holzindustrie vervollständigten das Programm.

Christoph Josten

Bericht: www.forstzentrum.de/images/Weih.Forsttag.pdf
Vorträge: www.hswt.de/hochschule/fakultaeten/wf.html

LWF regional – Neue Wege im forstlichen Wissenstransfer

»LWF regional« heißt die neue Veranstaltungsreihe der LWF. Die Auftaktveranstaltung fand am 21. Juli 2016 im Steigerwaldzentrum in Handthal statt. Hier nutzten 160 Forstpraktiker – darunter Waldbesitzer, Kommunalvertreter, Beschäftigte der Bayerischen Forstverwaltung und der Bayerischen Staatsforsten und Waldpädagogen – das breit gestreute Informationsangebot. Die hohe Teilnehmerzahl überstieg deutlich die Erwartung in der Planungsphase. Der große Andrang zeigt, wie wichtig es ist, unseren »Elfenbeinturm« in Freising zu verlassen, in die verschiedenen Regionen zu gehen und die aktuellen Forschungsprojekte der LWF sowie die Bedeutung der Ergebnisse für die forstliche Praxis vorzustellen. Bei »LWF regional« geht es nicht

nur um den Wissenstransfer in die Praxis, sondern auch um die Diskussion der Themen unter den Forstleuten vor Ort. Deshalb war reichlich Zeit für den kollegialen Erfahrungsaustausch eingeplant. Nach diesem Auftakt werden weitere Veranstaltungen an bayernweit wechselnden Orten mit angepassten Themen – eben regional – folgen. Zum Schluss eine Aussage, welche die Außensicht mancher auf die LWF ganz gut beschreibt: »Ich hab' gar nicht g'wisst, was ihr da so alles macht... ist ja viel mehr als Waldschutz. Toll!« Noch zwei bis drei Jahre »LWF regional«, und alle wissen es!

Die nächste LWF regional wird bereits am Donnerstag, 10. November 2016 in Schwaben im Bildungszentrum Kloster Roggenburg stattfinden.

Florian Stahl



In den gewollt langen Pausen konnte man sich intensiv mit den Kollegen austauschen.

Foto: C. Schwab, LWF